Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

139 (23.3.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 139. Karlsruhe, Freitag, 23. März 1900. Abendblatt

Hinter den Coulissen.

ψ **London**, 21. März.

Während es auf dem Kriegstheater still ist und die beiden Parteien ihre Kräfte zur neuen Aktion zusammenziehen, sind die Drahtzieher unermüdlich beschäftigt, alles für den letzten entscheidenden Akt vorzubereiten. Cecil Rhodes leitet als geschickter Oberregisseur wieder das Ganze und seine starke Hand ist überall fühlbar. Die verschiedenen Uitlander-Komitee's, von denen man, solange Kimberley belagert war, so gut wie nichts hörte, treten auf einmal wieder in den Vordergrund und es beginnt in der Rhodes-Presse jetzt wieder genau dieselbe Campagne, wie im Herbst v. J. Damals war der erste Zweck der Kampagne die Herbeiführung des Krieges, heute ist es die Umwandlung Südafrikas in eine Kronkolonie mit Sir Alfred Milner, dem gefügigen Schatten des Herrn Rhodes, als Satrap. Der Krieg gegen die Republiken ist bekanntlich nur ein Krieg für die Freiheit, wenigstens haben wir es nie anders aus dem Munde der Rhodesiten gehört, aber es ist eigentümlich, daß er jetzt stark dazu hinneigt, ein Krieg gegen die Freiheit zu werden. Das ursprüngliche Kriegsgeschei „Gleiche Rechte für alle weißen Leute" ist immer schwächer geworden, und wenn der Krieg zu Ende ist, wird es längst verklungen sein. Die Republiken sollen vernichtet werden, die Buren im Namen der Freiheit ihrer Freiheit beraubt und unter die Diktatur des Kolonialministers oder einer seiner Kreaturen gebracht werden. Heute geht der Kampf nicht mehr allein gegen die Bürger der beiden Freistaaten, sondern auch gegen die Kapholländer, und unter der energischen Führung von Cecil Rhodes hat die Kampagne einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen.

Die Uitlanders halten, wie gesagt, wieder Komitee-Sitzungen ab und haben bereits ein Landeskomitee gebildet, dessen Aufgabe ist, Beweismaterial für die Notwendigkeit nicht nur der Annektion der beiden Republiken, sondern auch der Entziehung des Stimmrechts und damit der Selbstregierung der Kapkolonie, in der das holländische Element immer noch numerisch stärker als das der Uitlander ist, darzuthun. Für das Programm dieser Clique muß jetzt zunächst „Daily Mail" die erste grobe Arbeit übernehmen und dafür sorgen, daß die breiten Massen des englischen Volkes sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß der alte englische Grundsatz der absoluten persönlichen Freiheit für jedermann in Südafrika jetzt durchbrochen werden muß. Aus der Feder seines Korrespondenten in Kapstadt bringt das Blatt heute den ersten Angriff auf die Freiheit der Afrikander der Kapkolonie, indem es schreibt:

Die milde Behandlung, die man den Rebellen, welche sich ergeben haben, zuteil werden läßt, verursacht Mißstimmung unter den Loyalen, besonders in den Distrikten, die infolge der Erhebung gelitten haben, und außerdem werden die verschiedenen Proklamationen, die erlassen worden sind, nicht als hinreichendes Abschreckungsmittel angesehen, um die Entfachung von Rebellionen in den noch nicht affizierten Distrikten zu verhindern. In weiten Kreisen hat man das Gefühl, daß jede Hoffnung, daß die Rebellen die Strafe erhalten werden, die ihnen gebührt, vergeblich ist, wenn nicht die Konstitution der Kolonie suspendiert wird für — sagen wir — zwei Jahre und in dieser Zeit die Kolonie als Kronkolonie verwaltet wird, damit inzwischen ein Reinigungsprozeß vorgenommen werden kann. Die Progressisten und viele leitende Politiker sind dieser Ansicht und Briefe an die loyale Presse in der ganzen Kolonie lassen erkennen, daß dies der einzig richtige Weg ist.

In welchen „weiten" und „loyalen" Kreisen und in welcher Presse das Gefühl herrscht, daß eine „Reinigung" der Kapkolonie von Holländern notwendig ist, braucht nicht weiter auseinander gesetzt zu werden und ebenso wenig, was diese Kreise unter „Rebellen" verstehen.

Cecil Rhodes begnügt sich indessen nicht damit, durch die Uitlander-Komitees, sowie durch seine Presse in Südafrika und London den nötigen Druck auf die öffentliche Meinung auszuüben, er hält den Augenblick wieder für gekommen, um aktiv in den Gang der Ereignisse einzugreifen und es scheint, als ob er die militärischen Kenntnisse, die er sich in den vier Monaten seiner Festungszeit erworben hat, jetzt praktisch zu verwerten gedenkt, wenn nicht alles täuscht, in einer neuen Auflage des Jameson-Zuges.

Einen neuen Beweis für den fabelhaften Einfluß, den Rhodes in England hat, liefert sein Streit mit Oberst Kekewich. Dieser ist von Rhodes, der sich vollständig als Oberbefehlshaber in Kimberley geberdete, im „Diamonds Field Advertiser", der sein Privateigentum ist, in der schärfsten Weise angegriffen worden, und der Zwiespalt ging soweit, daß Kekewich zur Verhaftung Rhodes schreiten wollte, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. In wieweit Kekewich durch seine militärischen Maßregeln berechtigten Tadel herausgefordert hat, läßt sich ohne Kenntnis der Details nicht ermessen, bezeichnend aber ist, daß jetzt auf einmal, seitdem er von Rhodes öffentlich getadelt wird, die gesamte Rhodespresse einig in seiner Verurteilung ist. Wer mit Rhodes anbindet, zieht eben immer den Kürzeren.

Das Parlament beschäftigte sich auch gestern mit der drohenden Zerstörung von Johannesburg, und der aus dem Hawksley-Dossier bekannte Herr Wyndham verkündete, daß der Kolonialsekretär Herr Chamberlain eine Botschaft an die Burenregierung absenden wird. Ueber den Inhalt dieser Botschaft konnten dem Hause keine Mitteilungen gemacht werden, und zwar aus dem etwas sonderbaren Grunde, weil es schon zu spät sei, um sie noch zu verlesen; ihr Inhalt soll merkwürdigerweise in England nicht eher publiziert werden, als bis er den Buren bekannt gegeben ist. Wie verlautet, ist es die Absicht der englischen Regierung, den Buren in dieser Botschaft die Gewißheit zu geben, daß auf die Zerstörung der Minen Ersatzansprüche erhoben werden, für deren Befriedigung das Privateigentum der Buren herangezogen werden soll, wenn das Staatseigentum der Republiken hierfür nicht ausreichend erachtet wird. Diese Entscheidung deckt sich genau mit dem, was die bekannte Feder vor 8 Tagen in der „Times" vorschlug. — Von Kapstadt kommt die Meldung, daß Sir Alfred Milner ganz unerwartet in Begleitung eines Militär- und eines Civilsekretärs in einem besonderen Zuge nach dem Norden abgereist ist. Das Ziel seiner Reise wird strikt geheim gehalten, es heißt aber, daß er nach Bloemfontein unterwegs ist. Etwas gutes pflegen die Reisen Sir Alfreds nicht zu bedeuten.

Deutsches Reich.

srk. **Der Rückgang der Volkspartei** ist in Württemberg durch die Landtagsersatzwahl im Oberamt Welzheim auf's neue zur Erörterung gestellt worden. Die Volkspartei hat das dortige Mandat an einen Führer der Deutschen Partei abgeben müssen, obwohl sie eine fieberhafte Agitation entwickelt hat und obwohl die Centrumswähler sowie — mit wenigen örtlichen Ausnahmen — die Sozialdemokraten ihr in der Stichwahl beigesprungen sind. Sie möchte nun freilich den Sieg des Reichstagsabgeordneten Hieber „der Eisenbahnpolitik und dem Lokalpatriotismus" zuschreiben, aber gerade die Demokratie hatte alles versucht, um die den Bezirk bewegenden Eisenbahnschmerzen auszunützen und ihr Kandidat, der Oekonom Hinderer, den sie nach reiflicher Ueberlegung aufgestellt hat, ist aus dem Bezirk nicht nur wie Hieber gebürtig, sondern in ihm sogar ansässig. Ein Rückgang der Volkspartei zeigte sich zum erstenmale, und zwar gleich im großen Stil, bei den Reichstagswahlen des Jahres 1898. Damals verlor die Volkspartei gegenüber der vorhergegangenen Reichstagswahl 30000 Stimmen. Sie hat diese freilich in der Hauptsache an die Sozialdemokratie abgegeben; gerade das aber hat damals den Stichwahlsieg nationaler Kandidaten ermöglicht, und außerdem war der Verlust um deswillen besonders empfindlich, weil er eine voraussichtlich dauernde Ausschaltung der Volkspartei im 2., 3. und 10. Reichstagswahlkreis bedeutete. Dieselbe Erscheinung der Verdrängung der Volkspartei durch die Sozialdemokratie hat sich dann im Herbst 1899 wiederholt bei der Reichstagsnachwahl im 5. Wahlkreis (Eßlingen), wo dann allerdings der Sozialdemokratie in der Stichwahl der Sieg verblieb, und verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß auch bei den kommenden allgemeinen Landtagswahlen die Sozialdemokratie, bisher eine umsonst zu habende Wahlhilfe für die Volkspartei, dieser in dem einen oder anderen Wahlkreis eine gefährliche Konkurrentin werden wird. Was die Nachwahlen zum Landtag betrifft, so zeigte sich der Rückgang der Volkspartei zuerst bei der Tübinger Wahl im Februar 1899, wo sie das Mandat verlor, da ihre Stimmenzahl um 100 zurückgegangen, diejenige der Deutschen Partei um 500 gestiegen war. Bei der Wahl in Geislingen im August 1899, wo die Volkspartei eine günstige Gelegenheit für gekommen erachtete, einen neuen Wahlkreis zu erobern, erlebte sie statt dessen einen Rückgang um fast 300 Stimmen und ebenso mißglückte, trotz besonders günstiger Aussichten, da auf der Gegenseite die bisherigen Bundesgenossen sich feindlich gegenüberstanden, ihr Ansturm auf Crailsheim im Oktober 1899. Dazu kommt nun jetzt die Niederlage in Welzheim, wo die Volkspartei beim ersten Wahlgang um 150 Stimmen zurück-, die Deutsche Partei um 400 in die Höhe gekommen ist. Wie man sieht ist der Rückgang ziffermäßig im einzelnen Falle nicht sehr beträchtlich, aber man muß bedenken, daß auch die 1895er Siege der Volkspartei vielfach nicht mit sehr beträchtlichen Mehrheiten erfochten wurden. Selbstverständlich ist, daß die Volkspartei für jeden einzelnen der aufgeführten Fälle ihre beschönigende Erklärung hat; daß man aber in ihren eigenen Reihen über die Rückgangserscheinungen besorgt ist, das beweist am besten die Unsicherheit, die in ihre Politik gekommen ist. Durch die Tübinger Wahl hat sie sich bezüglich der Steuerreform zu einem Doppelspiel bewegen lassen, das nicht unglücklicher sein könnte, und bei den folgenden Wahlen hat sie sich um eine Anbequemung an die agrarische Strömung bemüht, die mit ihrer sonstigen Haltung in einem wahrhaft komischen Gegensatz steht. „Wir haben schwere Sorgen in Schwaben," hieß es nicht ohne Grund schon auf dem vorjährigen demokratischen Parteitag in Mainz.

⌂ **Der Reichstag** führte gestern die zweite Lesung des Etats in einer Verfassung zu Ende, die, so schreibt man uns aus Berlin, dem ganzen Verlauf der zweiten Etatsberatung entsprach. Einige dreißig Abgeordnete waren anwesend und nahmen ohne Debatte das Etatsgesetz und das Anleihegesetz an. Dasselbe geschah mit der von der Budgetkommission vorgeschlagenen Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag mit dem nächsten Etatsentwurf die Grundsätze der Reichsverwaltung über Deckung von Ausgaben des Reichs durch Aufnahme von Anleihen mitzuteilen — was als ein weiterer entscheidender Schritt für die Vorbereitung eines Reichshaushaltgesetzes angesehen werden kann. Darauf wurden Petitionen beraten, die zum Etat eingegangen sind, darunter eine solche der Schiffbaugesellschaft Vulkan. Die Budgetkommission hatte eine Resolution vorgeschlagen, wonach die Zollfreiheit für Schiffsausrüstungsgegenstände aufgehoben werden solle. Die Petition ersucht, diese Resolution abzulehnen und außerdem um Einberufung von Sachverständigen zur Erörterung der Zollfrage. Diesen letzteren Teil der Petition beantragt die Kommission, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Darauf folgten Rechnungssachen; dabei machte der sozialdemokratische Abg. Singer auf eine Etatsüberschreitung von 40000 M. aufmerksam, welche bei der Rechnung des Jahres 1898 durch Reisen des Staatssekretärs Grafen Bülow in der Begleitung des Kaisers verursacht wurde. Diese Reisekosten müßten aus der kaiserlichen Privatschatulle bestritten werden. Er beantragte, diese Position resp. diese Rechnungssache, an die Rechnungskommission zurückzuverweisen und demgemäß wurde, obwohl der nat.-lib. Abg. Hasse hervorhob, daß diese Nachforderung in der Rechnungskommission überhaupt nicht berührt worden sei, gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen beschlossen. Darauf folgte nach kurzer Debatte die Annahme des Gesetzes „über die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen", das nach seinem Urheber auch als „Lieber'sche Klausel" benannt wird und anstelle der fehlenden generellen gesetzlichen Abgrenzung von Reichs- und einzelstaatlichen Finanzen von Fall zu Fall eine Abgrenzung herbeizuführen bezweckt. Der Präsident Graf Ballestrem teilt dabei mit, daß die verbündeten Regierungen auf die Beratung der beiden „Ergänzungsetats" verzichten und dieselben nach der Osterpause als Nachtragsetat einbringen werden. Darauf folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betr. die Patentanwälte. Im Verlauf der Debatte, in der der nat.-lib. Abg. Möller die Ziele des Gesetzes darlegte und die Kommissionsfassung begründete, kam es zu einer längeren Auseinandersetzung über § 2, worin bestimmt ist, unter welchen Bedingungen die Eintragung in die Liste der Patentanwälte versagt wird. Die Antisemiten beantragten, „wenn der Betreffende, nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitze und nicht im Inlande wohne." Der sozialdemokratische Abg. Heine fügt hinzu, politische und religiöse Handlungen und Ansichten dürften kein Grund sein zur Versagung der Eintragung. Ueber diese Anträge wurde des Langen und Breiten debattiert; gegen den sozialdemokratischen erklärte sich der Staatssekretär Graf v. Posadowsky; der nationalliberale Abg. Möller fand beide Anträge überflüssig. Im Laufe der Debatte lief ein Centrumsantrag ein, daß als ein unwürdiges Verhalten wissenschaftliche, politische und religiöse Anschauungen nicht anzusehen seien. Der Antrag hatte den einen Erfolg, daß die Sozialdemokraten zu dessen Gunsten den ihrigen zurückzogen, worauf der Centrumsantrag angenommen und der antisemitische abgelehnt wurde. Dann wurde der Rest des Gesetzes ohne Debatte angenommen und ohne Debatte in zweiter Lesung der Gesetzentwurf über die Bestrafung der Entziehung elektrischer

Münchener Theater und Kunst.

Hoftheater, Litterarische Gesellschaft. — Luitpoldgruppe, Sezession.

München, 22. März.

Auf dem Gebiet der Oper ist, außer einem kleinen, aber erbitterten Zeitungszank zwischen Intendanten und Komponisten, der immerhin das Ergebnis hatte, daß Schillings „Pfeifertag" in absehbarer Zeit über unsere Hofbühne gehen wird, nichts Außerordentliches zu melden, es sei denn, daß man Hornsteins „Buddha" — das Drama ist vom Sohne des Komponisten, die Musikeinlagen stammen aus dem künstlerischen Nachlaß des Vaters — zur Opernlitteratur machen wollte. Die Rechnung wäre nicht falsch. Das in schöner, aber ganz epigonischer und garnicht dramatischer Sprache abgefaßte Stück, welches die Buddhalegende nur sehr äußerlich zum Stoff genommen hat, erhebt sich trotz der gegenteiligen Versicherungen einer von der raffinierten Ausstattung und liebevollen Einstudierung geblendeten Kritik fast nirgends über das Niveau eines geschmackvollen Operntextes, mit dessen Technik es auch das Kennzeichen gemein hat, daß überall da, wo dem Autor der dramatische Atem ausgeht, die Musik einsetzt; eine übrigens sehr hübsche und einschmeichelnde Musik. Die Inscenierung stand unter einem günstigen Stern, indem ein so gewiegter Schilderer morgenländischer Schönheit, wie der Maler des auf der vorigjährigen Sezessionsausstellung so viel beachteten „Liebesgartens", Hierl-Deronco, sich in den Dienst der Regie gestellt und mit erlesenem Farbensinn Kostüme und Dekorationen gegeben hatte. Die Aufführung war demgemäß ein Augenschmauß.

Das Münchener Schauspiel stand in diesen Tagen natürlich unter dem Zeichen Paul Heyses. Zuerst brachte die Litterarische Gesellschaft im Residenztheater einen neuen Einakter Heyses „Die Tochter der Semiramis" und erzielte damit einen Achtungserfolg, der indeß mehr dem gefeierten Dichter, als der Dichtung galt. Daran schloß sich als sehr gewagtes Experiment Hugo v. Hofmannsthals Märchendrama „Die Hochzeit der Sobeide". Statt rein auf die Klangschönheit der Verse und die leise über den Scenen schwebende Stimmung das Schwergewicht zu legen, zielte die Regie unglücklicherweise ganz auf den dramatischen Effekt ab, sodaß die Wirkung eine geteilte blieb. Als offizielle Feier von Heyses Geburtstag hatte man seinen unvergänglichen „Hans Lange" wieder hervorgezogen, und das Stück verfehlt bei der vorzüglichen Besetzung der Titelrolle durch Schneider die alte Wirkung nicht, die es früher zur Zeit, da Bonn und die Konrad-Ramlo die jugendlichen Hauptrollen spielten, in so hohem Grade ausübte. Schließlich brachte uns ein auf Engagement spielender „Jugendlicher Liebhaber", Herr Bach vom Schillertheater in Berlin sehr verspätet und, ohne besonderen Erfolg zu erzielen, Heyses letzte Tragödie „Vanina Vanini". Dagegen hat das Schauspielhaus des Herrn Stollberg auf seine Ehrenpflicht dem Dichter gegenüber vergessen, obwohl dessen Ensemble für Heyses „Wahrheit?" in Frl. Bré eine brillante Vertreterin der Hauptrolle hätte. Statt dessen spielt dort Herr Georg Engels von Berlin, abgesehen von seinem unvermeidlichen „Kollegen Crampton" die neueste und zweifelhafteste reichshauptstädtische Dramenlitteratur herunter. Zu gleicher Zeit übt Eleonore Duse im Gärtnerplatztheater trotz horrender Eintrittspreise eine fabelhafte Anziehung. Ihr bisheriges Auftreten hielt sich in dem Kreis ihrer bekannteren Rollen, umso mehr ist man auf ihre Kleopatra in dem Shakespeare'schen Römerdrama gespannt.

Die Münchener Kunstausstellungen begannen früh in diesem Jahr. Nach der winterlichen Renaissance-Ausstellung, die Abgüsse der Werke Donatellos und eine fast vollständige Sammlung von Nachbildungen Velasquez'scher Gemälde umfaßte, hatte der elegante Porträtist Alber Keller eine Atelierausstellung in den Räumen der Sezession arrangiert, während sich zu gleicher Zeit der Kunstgewerbler Obrist eine Separatausstellung — eine Ausstellung mehr von originellen Ideen als von künstlerischen Thaten — in einem privaten Kunstsalon aufthat. Schon rüstete sich die Sezession zu einer Frühjahrsausstellung, aber eine andere Künstlervereinigung, die Luitpoldgruppe, ist ihr mit einer Vorfrühjahrsausstellung um einen ganzen Monat zuvorgekommen. Nicht als ob das eine Unternehmen dem andern Abbruch zu thun geeignet wäre. Nein, ihre Tendenzen berühren sich gar nicht. Das ver sacrum der Sezession ist, wie immer, eine Revue der jüngsten, meistversprechenden Kräfte, was hingegen die Luitpoldgruppe hier bietet, ist nicht mehr und nicht weniger als ein Vorverkauf. Gewiß könnten die Mitglieder dieser hervorragenden Gesellschaft ebenfalls mit Studien und Skizzen dienen, die den Kunstfreund gar wohl mehr interessieren würden, als die Wiederholungen ihrer als zugkräftig erkannten Motive, aber wer würde dann kaufen? So bietet die an sich wohl sehr gediegene Ausstellung, bis auf wenige Ausnahmen, unter lauter Neuem fast nur Bekanntes. Da sind die fein verschleierten Landschaften Bürkels wieder, Fritz Bär bringt, neben zwei klaren und lustigen Pastellveduten, eines von seinen stürmisch hingeworfenen Waldbildern, während Peter Paul Müller, der andere, stimmungsvollere Schilderer des Waldwebens, mit einen Teich in der Abenddämmerung keineswegs die alte Höhe behauptet. Auch der Schneelandschaftsmaler par excellence, Andersen Lundby, kann mit seinem stark stereoskopmäßig wirkenden Bilde mit Wintersonnenbeleuchtung nicht auf jenen Ruhmestitel Anspruch erheben, auch sein Rivale Küstner hat diesmal einen Stich ins Theatralische.

Stützel ist mit gewohnten Motiven in der gewohnten soliden Ausführung vertreten. Amüsant ist es, zu bemerken, wie Thoma's fein stilisierende landschaftliche Kunst in verschiedenen und dem Temperament nach recht verschiedenen jungen Künstlern Einfluß gewinnt. Die reine Ideallandschaft mit antiker Staffage im Böcklinschen Stil vertritt Kuschel ohne den weise abwägenden Farbensinn des großen Meisters in Florenz, aber mit entschieden effektvoll wirkender Palette. Flotte Studienblätter hat neben einem stark wirkenden Blumenstück Gysis ausgestellt, während sein Kollege von der Akademie, Marr, der neugewählte Präsident der Gruppe, mit einem koloristisch sehr fein gelösten Herrenporträt excelliert. Geschickt gemachte Studienköpfe bringt wie immer Schuster-Woldan; kräftiger, ohne an Noblesse zurückzustehen, wirkt Walter Thor mit seinen Porträtstudien. Feine und geschmackvolle Arbeit macht Geffcken; sein elegantes Gesellschaftsbild im Rokokokostüm ist in der Auffassung vielleicht etwas zu illustrationsmäßig, indes verleiht ihm die ebenso luftige, wie decent gehaltene Farbe eine reizende Bildwirkung. Noch nobler in der Kostümbehandlung

Arbeit und in dritter Lesung der vom Abg. Küchly beantragte Gesetzentwurf, betreffend die Wahlen zum Landesausschuß von Elsaß-Lothringen. Das Patentanwaltgesetz und der Gesetzentwurf über die Bestrafung des Diebstahls von elektrischer Arbeit sollen heute in dritter Lesung behandelt werden.

* **Szmula und Hahn.** Im Reichstag war es bekanntlich zu sehr unerquicklichen Auseinandersetzungen gekommen, indem der Centrumsabgeordnete Szmula auf sein Ehrenwort beteuerte, Abg. Dr. Hahn habe ihm im Gespräch ungefähr gesagt: Sorgen Sie doch dafür, daß die gräßliche Flottenvorlage aus der Welt geschafft wird. In einer am Sonntag in Otterndorf abgehaltenen Versammlung hatte Dr. Hahn angekündigt, er werde in einer Erklärung, die er in der ihm nahestehenden „Nordh. Landesztg." veröffentlichen werde, seinen Wählern nähere Auskunft über den Streitfall mit Herrn Szmula geben. Im Anschluß daran giebt die genannte Zeitung folgendes bekannt:

Wir sind durch Herrn Dr. Hahn in die Lage versetzt worden, die Erklärungen des Herrn Abg. Szmula nachstehend zu veröffentlichen: Abg. Szmula spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Bemerkung des Abg. Hahn, welche er nur streng vertraulich seinen Freunden mitgeteilt hatte, auf ihm unbekannte Weise in die „Germania" gekommen ist. Er erklärt es für richtig, daß, wie Abg. Hahn im Reichstage sagte, diese Aeußerung gethan worden während eines längeren Gespräches, welches sich über die gesamte politische Lage verbreitete und daß also diese Aeußerung nur eine gelegentliche war und beurteilt werden muß nach dem Gesamtinhalt dieses Gespräches. Er erklärt ferner für richtig, daß Abg. Hahn bei diesem Gespräch sich nicht eingeführt hat als in irgend welcher Vertretung des Bundes der Landwirte handelnd, sondern lediglich für seine Person dieses Gespräch geführt hat.

* **Besteuerung der Warenhäuser.** In einer Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses wurden sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt und die Regierungsvorlage, also die Einteilung in vier Gruppen (Materialwaren, Manufakturwaren, Möbel, Gold- und Galanteriewaren) unverändert angenommen, nachdem durch die Regierungsvertreter alle Abänderungsvorschläge als höchst bedenklich für das Zustandekommen des Gesetzes bezeichnet worden waren.

* **Pastor Weingart** hat auf die ihm vom Berliner Magistrat angetragene Gastpredigt in der St. Markuskirche verzichtet. Nach der „Osn. Ztg." hat er die Ablehnung unter Dank für die ihm und dem wissenschaftlich-freien Protestantismus erwiesene Ehre der Berufung durch den Hinweis auf die inneren Verhältnisse der überwiegend orthodoxen Markus-Gemeinde und die aus seiner etwaigen Wahl entstehenden Störungen des kirchlichen Friedens begründet.

England.

* **Nach St. Helena** sollte gestern Oberstleutnant Challice vom Army Service-Korps von England abreisen, um dort die Vorarbeiten für die Verpflegung des Generals Cronje und der Buren in seiner Begleitung zu überwachen. Für den — allerdings unwahrscheinlichen — Fall, daß alle Gefangenen, die mit Cronje in die Hände der Briten gerieten, nach St. Helena gebracht werden sollten, würde die dortige Garnison um 500 Mann aus verschiedenen Armeeabteilungen verstärkt werden. Bei ihrer Ankunft auf Helena werden die Burengefangenen der Obhut des Oberkommandanten Sterndale anvertraut werden, dessen Hauptquartier sich in Jamestown befindet.

Türkei.

* **Die kleinasiatischen Eisenbahnen.** Die russische Botschaft erhielt nach einer Konstantinopeler Meldung Dienstag die durch ein Irade sanktionierte Antwort, betreffend die Eisenbahn-Angelegenheit. Ueber diese verlautet nur, daß die Türkei sich dazu verpflichtet, russischen Konzessionären den alleinigen Vorzug zu geben, wenn sie die Eisenbahnbauten zur russischen Grenze und auch zur Küste des Schwarzen Meeres nicht mit eigenem Kapital baut und selbst ausbeutet. Bezüglich der Eisenbahnbauten an der persischen Grenze bleibt Rußland die Verständigung mit der Türkei vorbehalten. Die Vereinbarungen scheinen jedoch mit der vorstehenden türkischen Erklärung nicht völlig abgeschlossen. Wie verlautet, weigerte sich der Justizminister Abdurrahman den im Ministerrat gefaßten Beschluß zu unterzeichnen und reichte seine Entlassung ein. Die russischen Eisenbahnvorrechte sollen sich auf die Vilajets Kastamuni, Siwas, Trapezunt, Erzerum und Wan beziehen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 28. März.

49. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

Am Regierungstisch: Minister Dr. Eisenlohr, Ministerialdirektor Heil, Ministerialrat Dr. Glockner und Oberamtmann Dr. Rieser.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um ¾10 Uhr und teilt zunächst mit, daß der Abg. Rohrhurst auf Vereinbarung der Parteien in die Petitionskommission eintritt.

Es folgt die Beratung des außerordentlichen Budgets des Ministeriums des Innern.

Abg. Kögler (nat.-lib.): Ich bin befriedigt über die erhöhten Beiträge im außerordentlichen Etat. § 1. Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindewege und § 4 Beiträge an unbemittelte Gemeinden zu den Kosten der Wasserversorgungsanlagen, glaubte aber, daß auch diese erhöhten Beiträge nicht ausreichen werden, wenn die weniger bemittelten Gemeinden nach Bedürfnis unterstützt werden sollen. Man erweist der Bevölkerung auf dem Lande einen großen Dienst, wenn die Gemeinden Zuschüsse aus Staats- und Kreismitteln zur Herstellung von Straßen und Wasserversorgungen erhalten, und sie sind auch sehr dankbar hiefür; denn manche Gemeinde wäre nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln solche teuere Anlage übernehmen zu können, und müßte deshalb auf die Wohlthat einer guten und geordneten Wasserversorgung verzichten. Die Großh. Regierung möge daher mit ihrer Beihilfe recht freigebig sein. Redner ersucht schließlich die Großh. Regierung, daß wenn demnächst zwei Gemeinden aus seinem Bezirk kommen und um einen Staatszuschuß zu ihren Wasserversorgungsanlagen bitten, dieselben recht kräftig unterstützen zu wollen.

Abg. **Hoering** (nat.-lib.) will die Aufmerksamkeit auf die baulichen Mißstände im Amtsgericht Lahr hinlenken.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Es ist beabsichtigt, in das nächste Budget eine Summe für einen Neubau einzustellen. In das Amtsgerichtsgebäude soll dann das Bezirksamt verlegt werden.

Abg. **Birkenmayer** (Centr.) dankt der Regierung für die eingestellte Summe und bittet, einzelne Gemeinde seines Schwarzwaldbezirks zu berücksichtigen.

Präsident **Gönner**: Seitens der Abgg. Klein, Müller (nat.-lib.) u. Gen. ist ein Antrag eingegegangen: „Die Kammer möge erklären, daß die in § 1 eingestellte Summe von 250 000 M. in dringenden Fällen für überschreitbar erklärt wird."

Abg. **Blümmel** (Centr.) tritt für Beiträge an einige Gemeinden des Bezirks Säckingen ein.

Abg. **Klein** (nat.-lib.) begründet seinen Antrag: Es ist die Wahrscheinlichkeit, daß auch die erhöht angeforderten Beträge nicht ausreichend sind und es wird der Regierung nicht unangenehm sein, wenn sie durch den Antrag freie Hand bekommt, das Nötigste zu bewilligen. Viele Gemeinden konnten wegen Unzulänglichkeit der Mittel nicht das übliche Drittel der Kosten als Staatsbeitrag erhalten. Der Redner hofft, daß die Budgetkommission den Antrag nicht als Eingriff in ihre Rechte betrachtet und daß das Haus dem Antrag zustimmt.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Der Antrag könnte mir aus verschiedenen Gründen nur angenehm sein, doch sollte nicht ohne dringenden Grund die Ordnung des Budgets umgestoßen werden. Wir werden damit dem Finanzminister kein Vergnügen bereiten. Es können auch nicht allzuviele Bauten gleichzeitig ausgeführt werden. Bei einer Straße bei Wertheim ist sogar nahezu die Hälfte der Kosten als Staatsbeitrag geleistet worden. Die Annahme des Antrags würde eine große Zahl von Gesuchen zur Folge haben.

Abg. **Greiff** (nat.-lib.): Wenn wir auch dem Finanzminister kein Vergnügen machen, so wird der Antrag doch für viele Gemeinden von größter Bedeutung sein und ich möchte seine Annahme als Mitunterzeichner empfehlen. Der Redner bittet ein in Aussicht stehendes Gesuch um Herstellung einer Zufahrtsstraße nach Meckesheim wohlwollend zu prüfen.

Abg. **Mampel** (Antis.) tritt ebenfalls für den Antrag ein, namentlich möge man die armen Odenwaldgemeinden unterstützen.

Abg. **Gießler** (Centr.): Die Anforderungen für Gemeindeunterstützungen seien erheblich gesteigert, woraus man ersehe, daß die Regierung den Anforderungen nachkommt; man möge daher nicht die schiefe Bahn des Antrags beschreiten, sondern nur beantragen, daß der Posten bei Bedarf im nächsten Budget noch erhöht werde.

Abg. **Neuwirth** (nat.-lib.): Es ist bekannt, daß es mit dem Straßenbau auf dem Lande noch nicht am besten steht. Der Hauptmißstand besteht darin, daß man zwischen Kreisstraßen und -Wegen zu große Unterschiede macht. Meine Bitte geht dahin, im Bau beider Arten von Straßen gleicherweise zu verfahren und die Stadt Sinsheim bei der Wasserversorgung zu unterstützen.

Abg. **Birkenmayer** (Centr.) hält die formellen Bedenken des Abg. Gießler für überflüssig und unterstützt den Antrag Klein u. Gen.

Abg. **Eder** (Dem.) plädiert für die Anschaffung einer weiteren Dampfwalze.

Abg. **Heimburger** (Dem.) meint, die Ausführungen Gießlers sollten nicht ohne weiteres in den Wind geschlagen werden, umso mehr, als die Summe schon erhöht worden sei. Wenn die Kommission selbst einige Posten für überschreitbar erklärt habe, so habe für dieselben, wie Besuch der Pariser Ausstellung, die rechnungsmäßige Unterlag gefehlt.

Abg. **Schmid** (nat.-lib.) will auf die Straßen-Unternehmung des sog. „Winterhauches" hinweisen, die verschiedene Gemeinden des Amts Eberbach, insbesondere Weisbach betreffe, und sie der Regierung zur Unterstützung empfehlen.

Abg. **Armbruster** (Centr.) tritt dem Standpunkt der Abgg. Gießler und Dr. Heimburger bei.

Minister Dr **Eisenlohr**: Die Unterstützung für Straßen u. s. w. war bisher einer der feststehenden Dispositionsfonds im Gegensatz zu jenen Beträgen, die nur als Anschlag im Budget stehen. Ich bitte, den Antrag abzulehnen, da er auch die Rechte der Budgetkommission angreift. (Zustimmung.)

Abg. **Klein** (nat.-lib.): Die Budgetkommission hat uns selbst auf die schiefe Ebene gestellt, dadurch, daß sie verschiedene Posten für überschreitbar erklärte. Wenn man zu sparsam ist, reicht man mit dem Betrag aus, will man aber alle dringenden Bedürfnisse befriedigen, so muß man weiter gehen, als es bisher öfters geschah.

Abg. **Lauck** (Centr.), als Berichterstatter der Kommission, bittet, zu bedenken, daß man einen Posten von großer Höhe vor sich habe. Bei den sonstigen Positionen habe man die Ueberschreitung mit Genehmigung der Regierung beantragt. Es sollte doch zu denken geben, daß der Minister dagegen ist.

Der Antrag Klein und Gen. wird mit allen gegen 14 Stimmen der Rechten und des Abg. Birkenmayer (Centr.) abgelehnt.

Abg. **Schmid** (nat.-lib.) dankt für die Einstellung des Postens für die Neckarbrücke in Eberbach und wünscht, daß mit dem Bau bald begonnen werden könne.

Abg. **Lauck** (Centr.) berichtet beim Titel für Beiträge zu den Kosten von Wasserversorgungsanlagen über eine Bitte der Gemeinde Reichenbuch um Erhöhung des Staatsbeitrags. Da die Regierung diese Summe erhöht und auf 15 000 M. festgesetzt hat, so beantragt die Kommission, die Bitte für erledigt zu erklären.

Abg. **Schaier** (Soz.) befürwortet Einstellung einer Summe für die Wasserversorgung in Jöhlingen.

Abg. **Fendrich** (Soz.) weist auf die Beschwerden hin, die sich gegen die Verunreinigung der Murg durch die Holzstoffabriken wenden.

Minister Dr. **Eisenlohr** erklärt, daß solche Beschwerden ihm bezüglich der Murg nicht bekannt geworden seien.

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.): Die Gemeinde Reichenbuch hat sich mit der Herstellung der Wasserversorgung eine ganz bedeutende Last aufgeladen. Nachdem nun aber Regierung und Budgetkommission nicht weiter als bis auf 15 000 M. gehen können, bleibt mir nur übrig, für die bewilligte Unterstützung zu danken.

Nach Bemerkungen der Abgg. **Blümmel** (Centr.), **Fendrich** (Soz.) und **Kirchenbauer** (kons.) wird der Kommissionsantrag, die Petition als erledigt zu betrachten, angenommen.

Abg. **Dreesbach** (Soz.) will seiner Genugthuung Ausdruck verleihen, daß die Frage des Umbaus des Amthauses in Mannheim wie geschehen geregelt worden ist und bittet, daß man das Amthaus, das an einer schönen Stelle stehen werde, der Stadt Mannheim würdig erbaue und ausstatte.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Kann erwidern, daß Oberbaurat Hauser, eine sehr bewährte Kraft, die Pläne gefertigt hat, die der Budgetkommission vorlagen.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.): Möchte wünschen, daß die Tugend des Nichtüberschreitens von Budgetposten auch bei den staatlichen Bauten geübt werden möge, bei denen fast immer kolossale Ueberschreitungen vorkommen. Der Redner will bezüglich der fortwährenden Baukontrolle auf das Beispiel von Preußen hinweisen. Es ist anzuerkennen, daß bei einzelnen Posten, z. B. bei den Neubauten der Technischen Hochschulen keine Ueberschreitungen zu verzeichnen waren; aber in andern Fällen entstanden Ueberschreitungssummen, für welche die armen Gemeinden sehr froh wären (Sehr richtig). Der Redner steht auf dem Standpunkt, daß man Kredite von der Kammer für würdige Ausstattung nachsuchen soll, die darin nie gegeizt hat.

Abg. **Gießler** (Centr.): Die Budgetkommission habe die Pläne für das Mannheimer Amthaus sehr gut und die Voranschläge genau gefunden. Ueberschreitungen können wohl immer vorkommen, sie müssen aber in der Sache selbst begründet sein.

Für den Amthausneubau in Pforzheim sind als 1. Rat 200 000 M. eingestellt, der Bau ist laut Plänen auf 500 000 M. veranschlagt.

Abg. **Opificius** (Soz.) spricht der Regierung die Anerkennung aus für die schönen Pläne des Baues; nur sollten Ersparnisse nicht etwa auf Kosten der Schönheit gemacht werden.

Abg. **Wittum** (natl.-lib.): Ich habe die Pläne für den Bau eingesehen und war darüber sehr erfreut, weil sie einen schönen und edlen Stil erkennen lassen. Der Bau wird eine Zierde der Stadt werden und sozusagen eine ästhetische Befriedigung hervorrufen, was z. B. beim Forsthausneubau in keiner Weise der Fall ist. (Schluß folgt.)

Baden und Nachbarländer.

* **Ettlingen**, 23. März. Referendär Dr. Pfaff vom hiesigen Bezirksamt wird auf 26. d. nach Donaueschingen versetzt und an seine Stelle hier wird der Rechtspraktikant Straub zur Aushilfe treten.

* **Baden-Baden**, 22. März. Laut einer Bekanntmachung des Großh. Bezirksamts — Badanstalten-Kommission — wird das Großh. Inhalatorium am 1. April, vormittags 9 Uhr, eröffnet werden. Diese neueste Heilanstalt unserer Bäderstadt hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits den Ruf einer Musteranstalt erworben, wie zahlreiche Besuche von Fachmännern aus auswärtigen Kurorten darthun. In den nächsten Tagen wird eine Kommission von Sachverständigen aus Wiesbaden erwartet, die das Inhalatorium zu Studienzwecken besichtigen wird, da auch in Wiesbaden die Errichtung eines solchen geplant ist.

* **Lahr**, 22. März. Der „Lahrer Ztg." wird mitgeteilt, daß am 1. d. M. Herr C. F. Dannenhauer, Prokurist in der Kartonnagefabrik von W. Marquardt, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnte.

* **Steißlingen**, 22. März. Sämtliche 3 Klassen des Bürgerausschusses haben mit großer Mehrheit liberal gewählt.

* **Tuttlingen**, 22. März. Der hiesige Schuhmacherstreik dauert, laut „Gränzb.", in ungeschwächter Weise fort, da Fabrikanten und Arbeiter in gleichem Widerstand verharren. Von der Gewerkschaftskasse der Schuhmacher fließen den Arbeitern beträchtliche Streikgelder zu; täglich finden Versammlungen der Arbeiter einzelner Fabriken statt, auch der Fabrikantenverein hält Sitzungen ab; aber ein Ende des Streiks oder ein Vergleich ist noch nicht abzusehen. Viele Arbeiter haben die Stadt verlassen, um anderwärts Beschäftigung zu suchen.

* **Stuttgart**, 22. März. Nach dem „Staatsanzeiger" sind im Fernsprechtarif bedeutende Verbilligungen eingetreten. Die Abonnementsgebühren für Netze, die nur bis zu 100 Anschlüsse haben, sind von 100 auf 80 M. ermäßigt worden. Die Anlage von Zwischenstellen und die Aufstellung weiterer Apparate bei schon bestehenden Anschlußstellen werden erleichtert und verbilligt. Bedeutend herabgesetzt wird auch die Einzelsprechgebühr; sie beträgt für Gespräche von 5 Minuten Dauer im Vorortverkehr 5 Pf., für den Verkehr auf Entfernungen bis zu 15 km 10 Pf., bis zu 50 km 20 Pf., auf größere Entfernungen in ganz Württemberg 50 Pf. Das bisherige Abonnement im Nachbarschaftsverkehr zu 50 M. wird aufgehoben, statt dessen wird eine Einzelgebühr von 10 Pf. erhoben. — Auch für Briefpostsendungen im inneren württembergischen Verkehr tritt eine bedeutende Verbilligung ein. Die seitherigen Postkarten zu 3 Pf. werden eingezogen bezw. umgetauscht und künftig kommen die Taxen des Ortsverkehrs auch für den Landbestellbezirk der betr. Postanstalt zur Anwendung, sodaß z. B. ein Brief von 250 gr innerhalb desselben ab 1. April 3 Pf., eine Postkarte nur 2 Pf. kostet.

* **Sigmaringen**, 22. März. Der langjährige Leiter der hiesigen Ackerbauschule, Rektor Prestele, der so unerwartet verstorben ist, wurde gestern nachmittag unter großer Beteiligung zu Grabe gebracht. Mit ihm, schreibt der „Schwarzw. Bote", ist ein tüchtiger Lehrer, ein charakterfester Mann, der sein Amt mit gänzlicher Hingabe zum besten des landwirtschaftlichen Instituts und der hohenzollern'schen Landwirtschaft führte, aus diesem Leben geschieden. Groß ist daher auch der Verlust, den dieses Institut zu beklagen hat und auch auf landwirtschaftlichem Gebiete werden seine Vorträge und praktischen Winke schwer vermißt werden. Sein Hinscheiden bedeutet für die ganze Landwirtschaft Hohenzollerns einen schweren Verlust.

Gerichtsverhandlungen.

○ **Mannheim**, 22. März. Wegen einer gewerkschaftlichen Ausschreitung standen heute die Dachdecker Wilhelm Elsenbast von Gendersheim und Wilhelm Belgra aus Zaborze (Oberschlesien) vor der Strafkammer. Die beiden arbeiteten bei Schieferdecker Wahlheimer. Als unter den Leuten Wahlheimers verlautete, der Vorarbeiter Johann Baptist Ried werde eintreten, wurde beschlossen, wenn dies geschehe, die Arbeit niederzulegen, weil Ried aus dem Verband deutscher Dachdecker ausgetreten war. Auf Fastnachtsdienstag trat Ried ein und die Arbeiter hörten auch sofort auf mit Ausnahme des Handlangers Johann Schwarz, der mit Ried zur Arbeit ging. Als Schwarz in der Werkstätte Wahlheimers Material holen wollte, wurde er von den auf ihre Papiere wartenden Angeklagten deshalb ins Gebet genommen. Elsenbast packte ihn am Genick, riß ihn herum und rief: „So, Du Stromer, Du gehst mit? Wart nur, Du kriegst." Belgra seinerseits fügte noch hinzu: „Wart nur." Kurz darauf belästigte Elsenbast den Schwarz abermals, indem er ihm die geballten Fäuste ins Gesicht hielt, während Belgra sagte: „Geb sie ihm doch!" (nämlich die Schläge). Die Angeklagten erklärten heute, sie hätten Schwarz nicht bedroht, weil er weiter arbeitete, sondern weil er tags vorher Blauen gemacht und ihnen, den Gesellen, die Taglöhnerarbeit aufgehalst hätte. Schwarz behauptet, daß er nur wegen seines Weiterarbeitens mißhandelt worden sei. Ried bestätigt dies. Er selbst sei nur wegen persönlicher Anfeindungen durch einen gewissen Waltmann aus dem Verband ausgetreten. Das Urteil lautete gegen Elsenbast auf 4 Wochen, gegen Belgra auf 2 Wochen Gefängnis.

▭ **Zweibrücken.** Der 21jährige Zimmermann Josef Leroux, der am letzten Christabend einen Kameraden mit Stockschlägen mißhandelt und in die Stirne gestochen, außerdem den herbeieilenden Wirt in den Arm gestochen hatte, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Verschiedenes.

* **Die lieben Vettern.** Als der Kaiser vor seinem letzten Besuch in Bremen, von Helgoland kommend, am 13. ds. mit dem Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und dem Kreuzer „Hela" die Weser heraufsegelte, passierte der nach Leith abgehende englische Dampfer „North Star", Kapitän Spence, die kaiserlichen Schiffe, ohne die Kriegsflagge zu salutieren. Die Reederei des Dampfers „North Star", die Leith Hull and Hamburg Steam Packet Co., Limited, hat darauf, wie die „Weserzeitung" berichtet, den Kapitän Spence aus ihrem Dienste ent-

---

wirkt seine kleine Watteau-Dame, die sich in einer stilisierten Gartenlandschaft gar zierlich ergeht. Daß auf dem Gebiet des realistischen Tierbildes, außer Gräßels beliebten Enten, kaum etwas hervorzuheben ist, bezeichnet sehr deutlich die ganze Richtung der Luitpoldgruppe, und hier wendet sich das Auge unwillkürlich nach der „Sezession", deren gelungene Vorausstellung kürzlich eröffnet wurde. Da leuchtet ein Saal allen voran, die Abteilung der Zügelschule. Da ist Sonne, Licht, Farbe und mehr als das: die helle Freude an Gottes Natur, der das Kleinste ein Stück Schöpfung ist. Ja, es ist fast gewagt zu sagen, daß diesen prächtigen Tierstücken, seien es Schweine oder Truthähne, Enten oder Hühner, ein geradezu elementarer Zug innewohnt. Die Sachen von Schramm-Zittau wenigstens gehen in gewisser Weise über die natürliche Erscheinung hinaus und streben eine große dekorative Wirkung an. Daneben thun sich Wolff und Heggenbach, der eine mit Waldbildern, der andere mit Studien auf freiem Felde hervor. Daneben wirkt der Dill-Nachahmer Hölzl mit seinen Dachauer Motiven in schottischem Gewande recht künstlich, wenn auch nicht ungeschickt, und er hat um so schwereren Stand, als Leistikow sich mit einer ganzen Reihe, wenn auch nicht gleichwertiger, so doch außerordentlich eigenartiger Landschaftsbilder eingestellt hat. Gute Landschaften haben ferner Gerhard, Hegeck, Leonhard, Hänisch, Fehrenberg und Hummel da, welch letzterer ferner ein Stilleben von entzückender Frische gebracht hat. Eine Reihe von ganz landschaftlich gesehenen Tierstudien und im Freilicht gemalten Aktfiguren zeigen Ludwig Gerterich von der Seite gewissenhaften Naturstudiums. Von den Führern der Sezession ist Uhde mit zwei guten Studienköpfen und einem mehrfigurigen Porträtstück von prächtiger Helligkeit und Frische, Habermann dagegen mit etwas gar zu grotesk aufgefaßten Bildnisstudien, Samberger mit einer Reihe von ausgezeichneten Kohle-Porträts interessant vertreten. Die Gruppe, welche sonst Arntsberger repräsentiert, die jungen Vertreter einer entschieden altmeisterlichen Richtung im Sinne der altflämischen oder frühflorentinischen Malerei, hat in Würtembergers männlichem Porträt eine ganz gute Vertretung. Schließlich sei noch der Saal erwähnt, der den Nachlaß des vor der Zeit dahingegangenen Walter Dürr enthält, eine Fülle von Handzeichnungen, Farbskizzen und angefangenen Bildern, deren innerlicher Reichtum erst die ganze Schwere des Verlustes empfinden läßt, den die Münchener Malerei durch den Tod dieses ernst strebenden Künstlers erlitten. B. W.

Theater und Musik.

* **Lahr**, 22. März. Beim 2. Kammermusikabend, den das Süddeutsche Streichquartett aus Freiburg hier gab, trat besonders auch eine Karlsruherin, Frl. Gertrud Baumüller, hervor, die im Schumann'schen Klavierquintett op. 44, sowie durch die Begleitung der Konzertsängerin des Abends Frl. Irma Harden, sich besonders auszeichnete. Die „Lahrer Ztg." schreibt hierüber: „Auf ganz besondere Anerkennung hat die Pianistin Frl. Gertrud Baumüller Anspruch, die den Klavierpart mit großer Sicherheit, geistvoller Interpretation und reicher Vortragsschattierung durchführte. — Die von Frl. Baumüller mit feinem Verständnis ausgeführte Klavierbegleitung trug wesentlich zu dem hübschen Erfolg der Sängerin bei."

Kunst und Wissenschaft.

* **Ein Preisausschreiben** hat der Württembergische Rennverein erlassen für einen Entwurf bis zu 3 Farben zu einem Plakat mit der Aufschrift: „Württembergischer Rennverein Weil am 31. Mai, 2., 4. und 5. Juni, je nachmittags 3½ Uhr." Raum für weitere Aufschrift circa 30×40 cm. Größe des Plakats 100×60—70 cm Hoch- oder Breitformat. Anordnung der Aufschrift ist dem Künstler überlassen, jedoch soll „Württembergischer Rennverein" hervortreten. Gewünscht werden figürliche Darstellungen, die auf das Pferderennen Bezug haben. 1. Preis 200 M., 2. Preis 100 M., 3. Preis 50 M. Einlieferungstermin: 20. April 1900. Das Preisgericht besteht aus einer Vertretung des Württembergischen Rennvereins und den bereits bekannten Preisrichtern des „Vereins für dekorative Kunst" in Stuttgart. Daselbst sind auch die näheren Bedingungen kostenlos zu beziehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lassen und dem Deutschen Kaiser davon Mitteilung gemacht, auch an ihren Bremer Vertreter, Herrn Karl Scholle, ein aufklärendes Schreiben gerichtet, wonach der Kapitän „mehr aus Unwissenheit, denn aus Unhöflichkeit, den Respekt vor dem deutschen Kaiser verletzt habe.“ — Wie sich die englischen Schiffe auch bei Unfällen und Kollissionen benehmen, ist nur zu gut bekannt.

! + **Der Enkel des Reichskanzlers,** Prinz Chlodwig von Hohenlohe, der in Cannes von einem tollen Hunde gebissen wurde, ist mit seinen Eltern, dem Prinzen und der Prinzessin Moritz von Hohenlohe in Paris zur Behandlung im Institut Pasteur eingetroffen, wo man die erschreckten Eltern vollständig beruhigte.

* **Alkohologramme.** Ein neues Wort, und doch jedem mehr oder weniger bekannt! Unter Alkohologramme versteht man, nach der „Magdeburger Zeitung“, die in froher Feststimmung bei Hochzeitsmahlen, Kindstaufen, überhaupt bei jeder fidelen Gesellschaft entstehenden schriftlichen Grüße und Gedichte an ferne Bekannte, Verwandte und Freunde, niedergeschrieben auf Tisch- oder Speisekarten, Etiquetten von Wein- oder Sektflaschen u. s. w. — Die Bezeichnung „Alkohologramme“ ist von alten Studenten erfunden worden und noch nicht in den Wortschatz der postamtlichen Versendungsgegenstände übergegangen, weshalb auch die Post seither die Alkohologramme nicht weiter befördert hat. Im Interesse der fidelen Menschheit hat sich nun das genannte Blatt an Herrn Staatssekretär v. Podbielski gewandt, und dieser hat eine zusagende Antwort gegeben, die wir im Auszug mitteilen: 1. Die in froher Festlaune auf Tisch- und Speisekarten u. s. w. geschriebenen Grüße dürfen von den Postanstalten nicht zurückgewiesen werden. 2. Es ist zweckmäßig, die Alkohologramme gleich als Briefe zu frankieren, das heißt mit einer 10 oder 20 Pfennigmarke, da ein Alkohologramm in Größe und Stärke des Papiers selten mit einer amtlich gelieferten Postkarte übereinstimmt; es ist also nicht als Postkarte aufzugeben.

* **Die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie.** Aus Triest wird gemeldet: Der Zutritt zum Schlosse Miramar ist allen Unberufenen auch heute noch strenge verwehrt und Gendarmen halten dort scharfe Wacht. Als nun heute morgen, bald nach der Abreise der Tochter Erzherzogin Elisabeth, vor dem Schloßparke ein Wagen vorfuhr und demselben ein elegant gekleideter Herr entstieg, wurde auch dieser von einem der Gendarmen angehalten und nach seinem Begehr gefragt. „Ich bin der Graf Lonyay!“ lautete die Antwort. Nun salutierte der Gendarm ehrfurchtsvoll, und der Bräutigam der Erzherzogin Stephanie konnte das Thor passieren. — Erzherzogin Elisabeth, die vormittags von Miramar abreiste, ist, wie aus Bozen gemeldet wird, um 9 Uhr abens im Kurort Gries eingetroffen, dessen Hotels und Villen festlich beflaggt waren.

⊕ **Ein 15jähriger Mörder.** Ein mit unglaublicher Kühnheit am hellichten Tage verübter Mordversuch versetzt gegenwärtig das Viertel der Pariser Avenue de Clichy in große Aufregung. Auf Nr. 46 der Rue Balagny wohnt seit Jahren das Ehepaar Klein in anscheinend sehr günstigen Verhältnissen. Frau Klein, die im 40. Altersjahre steht, weilte am Mittwoch nachmittag allein zu Hause, als ein junger Bursche, der ehedem bei Herrn Klein bedienstet war, der 15jährige Georges Freidger, vorsprach und nach Herrn Klein fragte. Kaum hatte Frau Klein geantwortet, daß ihr Gatte erst um 6 Uhr nach Hause kommen werde, als der Junge ein großes Messer zückte und auf Frau Klein losstürzte. Diese rief um Hilfe, allein Freidger brachte ihr zwei tiefe Stiche im Rücken bei und warf sie zu Boden. Er wollte ihr eben die Gurgel durchschneiden, als Frau Klein das Messer ergriff und sich an der Hand ernste Schnittwunden beibrachte. Der Mordbube vernahm Schritte auf dem Treppengange und ergriff eiligst die Flucht, wurde aber noch im Laufe des Abends in völlig betrunkenem Zustande verhaftet. Er gestand ganz unumwunden, daß er Frau Klein ermorden und ausrauben wollte. Der Zustand der Frau ist ein bedenklicher.

* **Alkoholkonsum in England.** Der letzte parlamentarische Bericht über die Produktion und Konsumption des Alkohols in dem Vereinigten Königreich zeigt, daß in England die Konsumenten geistiger Getränke einen weit größeren Anteil an der Erhaltung des Staatshaushaltes haben, als in irgend einem anderen Lande. 36 Proz. von dem Gesamteinkommen des Landes werden von den Alkoholtrinkern beigesteuert gegen 28 Proz. in Amerika, 19 Proz. in Frankreich und 18 Proz. in Deutschland.

‡ **Der Glücks-Sou der „belle Otéro“.** Die spanische Tänzerin, die in den Pariser Tingel-Tangels ihre auf mehrere Millionen geschätzten Diamanten aufführt, vergaß kürzlich in einem Fiaker eine Goldbörse im Werte von dreitausend Francs, die tausend Francs und — einen durchlöcherten Sou, einen Glücks-Sou enthielt. Dieser bewährte sich denn auch, da die Börse von einer Juweliers-Gattin der Rue Cadet gefunden und bei dem Polizeikommissär Auber abgegeben wurde. Als Finderlohn erbat sich die Frau nur den Glücks-Sou, den die „schöne Otéro“ ihr denn auch zustellte.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 23. März. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.70, London 204.65, Paris 811.88, Wien 84.20, Ital. 759.75 Privatdisk. 5¼. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 96.—, 3% Deutsche Reichsanl. 86.20, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.75, 3½% Baden in Gulden 95.—, 3½% Baden in Mark 94.—, 3½% do. 94.20, 3% do. 1896 85.40, Oesterr. Goldrente 99.10, Oesterr. Silberrente 98.10, Oesterr. Lose von 1886 136.60, 4% Portug. 37.40, Deutsche Bank 212.60, Badische Bank 124.50, Rheinische Kreditbank 144.50, Rhein. Hypothekenb. 163.50, Pfälzer Hypothekenb. 164.45, Oesterr. Länderb. 119.10, Schweiz. Central 144.60. Schweiz. Nordost 92.10, Schweiz Union 80.20, Jura-Simplon 89.30, Bad. Zuckerfabrik 75.80, Nordd. Lloyd 125.— Hamb. Amerika 128.90, Maschinenfabrik Gritzner 190.—, Karlsruher Maschinenfabrik 273—, La Veloce St.-A. Le 59.— Tendenz: Fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 234.40. Diskonto-Kommandit-Anteile 197.25. Deutsche Bank-Aktien 212.75. Darmstädter Bank-Aktien 143.75. Berliner Handelsges.-Anteile 172.37. Dresdener Bank-Aktien 160.12. Laurahütte-Aktien 277.75. Dortmunder Union 140.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 281.75. Harpener Bergbau-Aktien 233.87. Hibernia Bergw.-Aktien 247.87. Concordia-Bergw.-Aktien 330.—. Löwe-Aktien 383.50. Gelsenkirchen 214.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 150.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 258.60. Schuckert-Aktien ker. Div. 231.50. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 270.—. Schwarzkopf-Maschinen 247.50. 5proz. Italienische Rente 94.87. Privatdiskonto 5⅞ Proz.

* **Paris,** 23. März. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.35, 5proz. Italiener 94.30, Spanier 72.50, Türken D 23.— Banque Ottomane 577.—, Rio Tinto 13.91.

Deutsche Waffen- und Munitions-Fabriken, Berlin-Karlsruhe.

Der Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1899 bietet ein erfreuliches Bild erfolgreichen deutschen Unternehmungsgeistes und segenbringender Arbeit, trotz der etwas ungünstigeren allgemeinen Conjunctur.

Aus dem vom Vorstand erstatteten und vom Aufsichtsrat geprüften Geschäftsbericht ist zunächst hervorzuheben, daß verschiedene Ursachen hemmend auf den Geschäftsgang eingewirkt haben. Die Preise der Metalle und Löhne, sowie der Kohlen und sonstigen Hilfsmaterialien haben eine merkliche Steigerung erfahren.

Die Gesellschaft hat Maxim-Maschinengewehre für mehrere Staaten in Auftrag bekommen. Der Betrieb der Gewehrfabrik in Berlin-Martinikenfelde und die Aufträge in Handfeuerwaffen daselbst sind befriedigend. Die Vorzüglichkeit des Fabrikats von Gußstahlkugeln für Fahrräder wird immer mehr gewürdigt. Im Gewehrmunitionsbetriebe war die Beschäftigung eine wechselnde. Regelmäßig und befriedigend waren der Geschützhülsenbetrieb und der Maschinenbau in Karlsruhe, der auch mit Aufträgen in Spezial-Maschinen stark in Anspruch genommen war. Auch im Wagenbau war die Gesellschaft im Vorjahr beschäftigt. Biegsame Rohre und eine Reihe von Nebenartikeln haben gute Fortschritte gemacht. Die Gesellschaft ist an den Dürener Metallwerken und der Fabrique Nationale d'Armes de Guerre in Herstal bei Lüttich durch Aktienbesitz stark beteiligt. Die letztere hat von einer ausländischen Regierung einen großen Auftrag in Patronen erhalten. Die Motorenfabrik in Berlin macht gute Fortschritte. Die Waffenfabrik Mauser hat einen nennenswerten Gewinn erzielt und gute Aussichten. Desgleichen die Ungarische Waffen- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft.

Der in den Werken zu Berlin und Karlsruhe erzielte Gesamtumsatz ist aus den bereits erwähnten Gründen gegen den des Vorjahres beträchtlich zurückgeblieben. Annähernd 80 Proz. desselben entfallen auf Lieferungen nach dem Auslande. Die Durchschnittszahl der Arbeiter, einschließl. der weiblichen und jugendlichen Personen, stellt sich auf 3225. An Löhnen wurden 4 009 474.29 M., an Steuern und Umlagen 211 000 M. bezahlt; gegen das Vorjahr ist eine Vermehrung der letzteren um ca. 10 000 M. eingetreten. — Die Beiträge zu den staatlichen Arbeiterversicherungs-Einrichtungen beliefen sich auf 82 500 M. Die Abschreibungen betragen 586 755.69 M. Die gute Instandhaltung der Werke erfolgte zu Lasten des Betriebes. Durch die Neuausgabe von nom. 3 000 000 M. Aktien wurde nach Abzug der Kosten und Steuern ein Geldzufluß von 5 729 854.65 M. erzielt, welcher mit reichlich der Hälfte zur Deckung der Kosten der umfangreichen Neuanlagen Verwendung fand. Der kleinere Teil wurde in den vorher erwähnten Beteiligungen angelegt. Das erzielte Agio von 2 729 854.65 M. ist dem Reservefonds zugeführt worden. Von einer weiteren Dotierung der Reserven konnte in Rücksicht auf den bereits erreichten hohen Stand derselben Abstand genommen werden. Einschließlich des Vortrages vom vorigen Jahre von 100 338.96 M. ergiebt sich ein Gewinn für das Berichtsjahr von 3 116 360.43 M. Nach Abzug von 237 227.65 M. für Tantièmen und Entschädigungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats wird beantragt, den Reingewinn zu verteilen wie folgt: 62 000 M. für Gratifikationen an Beamte und Arbeiter, 2 700 000 M. für Ausschüttung einer Dividende von 18 Proz., 117 132.78 M. zum Vortrag auf neue Rechnung. Die am Schlusse des Berichtsjahres noch unerledigten Aufträge beliefen sich auf rund 19⅓ Millionen Mark. Seitdem sind noch weitere Bestellungen in Höhe von ungefähr 2¼ Millionen Mark hinzugetreten.

Letzte Nachrichten.

w **München,** 23. März. Das „Verordnungsblatt des Kriegsministeriums“ veröffentlicht die Ernennungen, die mit der Bildung des dritten bayrischen Armeekorps vom 1. April zusammenhängen. Generalleutnant v. Xylander, Kommandeur der 1. Division, wurde, wie bereits gemeldet, unter Beförderung zum General der Infanterie zum kommandierenden General des III. Armeekorps ernannt. Generalleutnant Frhr. v. Könitz, Inspekteur der Kavallerie, ist zum Kommandeur der 1. Division, Generalmajor Frhr. v. Horn, Kommandeur der 9. Infanteriebrigade, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 6. Division; Generalmajor v. Poschinger, Kommandeur der 4. Kavalleriebrigade, zum Inspekteur der Kavallerie ernannt. Ferner wurde der Militärbevollmächtigte in Berlin Frhr. Reichlin v. Meldegg, zum Generalleutnant mit dem Prädikat „Excellenz“ befördert, Flügeladjutant Oberst v. Wiedenmann zum Generalmajor und der Ordonnanzoffizier Major Reschreiter zum Flügeladjutanten des Regenten ernannt.

w **Kamerun,** 23. März. Bei der Expedition des Hauptmanns v. Besser im Norden des Schutzgebietes wurden sämtliche Offiziere, Hauptmann v. Besser und die Leutnants Buddeberg und v. Petersdorff, sowie der Arzt Dr. Dittmer, letzterer schwer, verwundet. Hier ist Assessor v. Gagern am Hitzschlag gestorben.

w **Pest,** 22. März. Die der Regierungspartei nicht angehörigen sächsischen Abgeordneten haben eine selbständige Fraktion konstruiert.

w **Paris,** 23. März. Präsident Loubet begnadigte, dem „Figaro“ zufolge, den Grafen Christiani, der von seiner Strafe 9 Monate und 18 Tage verbüßt hat. Das Schriftstück soll am Dienstag mit etwa 50 anderen Gnadenerlassen unterzeichnet werden.

w **Singapore,** 23. März. Wie der „Times“ von hier gemeldet wurde, ist der chinesische Reformer Kang-Yu-Wei, der vor einem Monat nach London abgereist sein sollte, heimlich auf einem Lootsenboot nach Singapore zurückgekehrt und hält sich, von einer Schutzwache der Sikhpolizisten umgeben, in einem Landhause auf. Seine Entdeckung erregte unter den in Singapore ansässigen Chinesen große Aufregung.

Der südafrikanische Krieg.

w **Springfontein,** 23. März. Wie die „Daily News“ von hier melden, waren Gataere und sein Stab vorgestern noch hier.

w **Kimberley,** 22. März. Reutermeldung. Eine Batterie, der Kavallerie beigegeben, traf gestern bei einem Aufklärungsmarsch bei Warrenton auf den Feind. Es folgte ein ziemlich lebhafter Geschützkampf. Die vier Geschütze der Buren richteten keinen Schaden an und wurden schließlich zum Schweigen gebracht. Ein englischer Soldat wurde verwundet. Heute morgen begann das Geschützfeuer wieder, es war zunächst lebhaft, ließ jedoch dann nach.

w **London,** 23. März. Die „Times“ meldet aus Kimberley vom 22. d. M.: Der Tag des Abmarsches der zum Entsatz von Mafeking bestimmten Truppen-Abteilung ist noch unbestimmt.

w **London,** 23. März. Nach einer Meldung der „Times“ aus Bloemfontein vom 22. ds. soll Präsident Krüger am 21. ds. in einer Proklamation erklärt haben, daß der Oranje-Freistaat der Südafrikanischen Republik einverleibt sei, während Präsident Steijn in einer Gegenproklamation kundgegeben habe, der Oranje-Freistaat sei intakt.

w **Straubing,** 23. März. Bei dem Zuchthausneubau stürzte das Gerüst ein. Drei Arbeiter wurden getötet, elf schwer und sechs leicht verletzt.

w **Paris,** 23. März. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß der Kaiser von Oesterreich, der beabsichtigt hatte, zur Weltausstellung eine Serie wertvoller Gemälde zu schicken, infolge des Brandes der Comédie française diese Absicht aufgegeben habe.

w **Paris,** 23. März. Vor der Volksoper am Boulevard St. Martin kam es gestern abend zwischen Vorübergehenden und Theaterbesuchern zu Reibereien. Es wurden mehrere Schüsse abgegeben und einige Personen verwundet, darunter eine schwer.

♂ **Frankfurt,** 23. März. (Telegraphischer Börsenbericht.) Das Geschäft war wieder sehr ruhig, Montanwerte ziemlich fest. Banken leicht befestigt, Fonds ruhig.

Briefkasten.

A. N. in E. Ratschreiber und Gemeinderechner sind Gemeindebeamte und können im Sinne des Gesetzes nicht in den Bürgerausschuß gewählt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 27. März bis mit 1. April 1900.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 27. März. **Abonnements-Abtlg. A.** 44. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Aida“**, große Oper in 4 Akten von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 29. März. 23. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) Einmaliges Gesamt-Gastspiel des Elsässischen Theaters in Straßburg. Zum erstenmal: **„D'r Herr Maire“**, Lustspiel in 3 Akten von G. Stoskopf. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 30. März. **Abonnements-Abtlg. C.** 44. A.-V. (Mittel-Preise.) **„Fidelio“**, Oper in 2 Akten v. Treitschke, Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende nach ½10 Uhr.

Samstag, 31. März. **Abonnements-Abtlg. B.** 44. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal wiederholt: **„Cyprienne“**, Lustspiel in 3 Akten von Victorien Sardou und E. de Najac, deutsch von Oskar Blumenthal. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 1. April. **Abonnements-Abtlg C.** 45. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Cavalleria rusticana“** (Sizilianische Bauernehre), Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Torzetti und G. Menasci, Musik von Pietro Mascagni. **„Das goldene Kreuz“**, Oper in 2 A. nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. Anfang ½7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von ½10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pf. Vorverkaufsgebühr für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Großh. Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (s. o.), sowie das Porto für Antwort durch Posteinzahlung (nicht (Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden. Nur von Auswärtswohnenden werden schriftliche Bestellungen angenommen.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 24. Vorst. außer Ab. am Samstag, den 7. April, Ermäßigte Preise (Dutzendkarten gültig), **„Der Waffenschmied“**, komische Oper in 3 A., Musik von Albert Lortzing, findet statt: An die Abonnenten des Großh. Hoftheaters gegen Vorzeigung der Abonnementskarten für das 4. Quartal an der Kasse im Vestibüle am Montag, den 2. April, von 11 bis 1 Uhr (Reihenfolge C, A, B), der allgemeine Vorverkauf und der Umtausch der Dutzendkarten von Dienstag, den 3. April an in den oben angegebenen Stunden.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 28. März. 27. Ab.-Vorst. **„Das goldene Kreuz“**, Oper in 2 Akten nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. Anfang ½7 Uhr, Ende nach ½9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 23. März, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperat in Celsiusgraden
Blemullet	762	O	frisch	wolkenl.	6
Aberdeen	759	ONO	mäßig	halb bed.	4
Christiansund	772	OSO	leis. Zug	wolkenl.	0
Kopenhagen	765	O	stark	bedeckt	1
Stockholm	773	O	leicht	wolkenl.	—2
Haparanda	772		still	heiter	—17
Petersburg	776	SO	leis. Zug	wolkenl.	—11
Moskau					
Cork	759	O	mäßig	Dunst	7
Cherbourg	753	NO	frisch	Dunst	8
Helder	758	ONO	frich	bedeckt	3
Sylt	762	O	frisch	bedeckt	1
Hamburg	759	ONO	frisch	wolkig	1
Swinemünde	762	O	frisch	heiter	0
Neufahrwasser	767	O	mäßig	wolkenl.	—1
Memel	770	O	leicht	heiter	—3
Paris	752	SO	leis. Zug	wolkig	4
Münster (Westf.)	754	N	leicht	bedeckt	2
Karlsruhe	752	SW	mäßig	Regen	5
Wiesbaden	752	NO	leis. Zug	Regen	4
München	752	W	mäßig	Regen	4
Chemnitz	754	NO	leicht	Schnee	3
Berlin	758	SO	frisch	Schnee	0
Wien	756	SO	schwach	Schnee	0
Breslau	758	O	schwach	bedeckt	0
Ile d'Aix	771	NW	mäßig	bedeckt	9
Nizza	754	NW	leicht	heiter	7
Triest	755		still	bedeckt	9

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 23. März.

Das Depressionsgebiet, das in den letzten Tagen die Biskayasee bedeckte, hat sich auf Mitteleuropa verlegt, wo Teilminima über Südwestdeutschland und über Westfrankreich zu erkennen sind. Das Wetter ist deshalb auf dem ganzen Festland trüb mit Regen- und Schneefällen. Die Temperaturen sind in Norddeutschland, wo nördliche Winde wehen, gesunken, so daß sie am Morgen vielfach unter dem Gefrierpunkt lagen. Bei weiter anhaltenden Niederschlägen wird es voraussichtlich auch bei uns kälter werden.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relative Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
21. März nachts 9 Uhr	739,4	7,0	6,4	85	SW	bedeckt	Regen
22. „ morg. 7 Uhr	740,0	5,2	6,0	90	SW	„	„
22. „ mitt. 2 Uhr	740,4	5,4	6,3	94	SW	„	„

Höchste Temperatur am 22. März 12,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht — 4,8. Niederschlagsmenge am 22. März 19,7.

Gesellschaftsreisen. Das Schenker'sche Reisebureau in München, Promenadeplatz 5, veranstaltet in diesem Frühjahre noch Gesellschaftsreisen nach dem Orient am 4. April (billige Sonderfahrt, bei der Ostern in Jerusalem verbracht wird), ferner am 1. und 31. Mai, nach Italien am 5. und 27. April, sowie am 3. Mai. Die diesjährige große Weltreise wird am 13. November angetreten und dauert 247 Tage. Nach Paris zum Besuche der Weltausstellung werden wöchentlich zwei Gesellschaftsreisen veranstaltet, die 7 volle Tage in Paris verweilen, monatlich einmal werden auch Touren nach Paris, London und Brüssel eingelegt. Für solche, die sich keiner Gesellschaft anschließen wollen, werden Couponhefte ausgegeben, die in Paris vollständige Freiheit der Bewegung gewährleisten, da die Coupons für die Mahlzeiten in ersten Restaurants sowohl in allen Teilen der Stadt, wie auch der Ausstellung an Zahlungsstatt angenommen werden. Ein besonderer Vorteil für die Teilnehmer, die sich unter Führung des Schenker'schen Bureaus nach Paris begeben, ist der Umstand, daß das Bureau ein eigenes großes Hotel in bester Lage und in unmittelbarer Nähe der Ausstellung besitzt. Ausführliche Programme werden kostenfrei zugesandt.

Rheumatismus, Gicht und Ischias. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber, befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 1200.—9

15.4.4

Zahlreiche Aerzte

empfehlen Kathreiner's Malzkaffee als gesundheitlich wertvollsten Kaffee-Ersatz.
Nur in plombierten Paketen.

Geboren.

Karlsruhe, 16. März. Martha Emma, V. Bernh. Jung, Konditor; Elisabetha, V. Konrad Gundlach, Korbfabrikant. — 17. März. Ludwig, V. Ludw. Meffert, Zimmermann. — 18. März. Richard Hermann, V. Herm. Fahrenberg, Stuckateur; Karl Christian, V. Ludw. Schönthaler, Stadttaglöhner; Arno Friedrich Eugen Peter, V. Salomon Idstein, Kaufmann; Philipp Arthur, V. Leop. Gutmann, Eisenbahnschaffner; Heinrich Gustav, V. August Becker, Schieferdecker. — — 19. März. Sofie Olga, V. Otto Hensle, Maschinenmeister; Josef, V. Alb. Wetzel, Friseur; Ludwig Friedrich, V. Karl Joh. Binder, Bautechniker. — 20. März. Emil Karl, V. Karl Berggraf, Mechaniker.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 19. März. Karl Wenner von hier, Former, mit Frieda Joram von Grünwinkel; Friedrich Strieby von Kaiserslautern, Schneider hier, mit Minna Müller von Rintheim; Nikolaus Embach von Wattenheim, Maler hier, mit Emma Walz von Oberndorf; Heinrich Bosch von Langenbrücken, Kutscher hier, mit Wilhelmina Speicher von Zeuthern; Jakob Weiß von Edenkoben, Maler hier, mit Luise Hofer von hier; Friedrich Zipperer von Gochsheim, Kaufmann hier, mit Marie Schlachter von hier.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 20. März. Otto Kraft von Mudau, Maler und Tüncher hier, mit Theresia Oechsler von Kirrlach; Wilhelm Störtzel von Grötzingen, Schreiner, mit Luise Deißler von Bühl; Hermann Kappler von hier, Schneider, mit Theresia Schwarz von Blaufelden.

Gestorben.

Karlsruhe, 18. März. Elisabethe Dreyer, Privat.-Wwe., 73 J.; Hyppolit Becherer, Möbeltransporteur, 59 J.; Elisabethe Klenk, Privat.-Wwe., 66 J. — 19. März. Helene Postweiler, Privat., 84 J.; Martha, V. Josef Simon, Kohlenhändler, 11 M. 6 T.; Anna, V. Wilhelm Bühler, Bahnarbeiter, 1 J. 8 M. 15 T.; Luise, V. Friedrich Hähnlein, Bierbrauer, 3 T.; Augustin Küpferle, Gendarmeriewachtmeister, 65 J. — 20. März. Anna, V. Karl Schwarz, Sattler, 2 J.; Emil Otto, V. Franz Roth, Taglöhner, 1 M. 5 T.

Markgräfler Weinversteigerung.

Donnerstag, den 19. April nachmittags 1 Uhr,
läßt **Alfred Vogel**, Rebgutsbesitzer in **Bellingen**, im Gasthaus zum **Schwanen** 1644.3.1

ca. 900 Hektoliter
selbstgezogene Markgräfler-Weine
aus den Jahrgängen 1884, 92, 93, 95, 97, 98 und 99 öffentlich versteigern.

Badischer Frauenverein.

In der **Luisenschule**, Leopoldstraße 61, dahier findet
Montag, den 26. d. Mts., von 9 bis 12 Uhr
eine öffentliche **Schlussprüfung** statt.

Die während des Schuljahres angefertigten Handarbeiten und Zeichnungen sind am **Sonntag den 25. März von 10 bis 6 Uhr** und **Montag den 26. März von 9 bis 4 Uhr** zur Besichtigung ausgestellt.

Wir beehren uns hiezu ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 22. März 1900. 1658.3.1

Der Vorstand der Abteilung I.

Die diesjährige
Leipziger Ostermesse
beginnt 1435.2.1
Sonntag den 22. April
und endigt
Sonntag den 13. Mai.

Sie ist für den **Groß- und Kleinhandel** mit Waren aller Art bestimmt; namentlich auch für **Rauchwaren, Leder, Tuche** und **Manufakturwaren.**

Die Ledermesse
wird
Montag den 23. April
eröffnet und die **Meßbörse für die Lederindustrie** an **demselben Tage** im großen Saale der Neuen Börse am Blücherplatze abgehalten.

Leipzig, den 6. März 1900.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin.

A. Haunz,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 106/108.
Telegramm Adresse: Reisebazar.
Telephon Nr. 367.
Erstes Reise-Artikel-Versandt-Haus Badens.
Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis. 189.52.49

Gesellschaft für Spinnerei u. Weberei Ettlingen.

In der heute stattgehabten **Generalversammlung wurde vom Reingewinn des Jahres 1899** für die **Aktien von fl. 1000** — eine Dividende **von Mk. 110.—**, für die **Aktien von fl. 500** — eine solche **von Mk. 55.—** festgesetzt, welche bei den auf den **Dividendenscheinen** bezeichneten **Bankhäusern**, sowie an der **Gesellschaftskasse** sofort erhoben werden kann.

Ettlingen, den 22. März 1900. 1659.1

Der Aufsichtsrat.

Der grosse Sommertagszug in Heidelberg
findet **nächsten Sonntag den 25. März, vormittags 11¼ Uhr**, bei jeder Witterung statt. 1640.1

Der **Gemeinnützige Verein.**

En gros. Export. En détail.
W. Eims Nachf.,
Karlsruhe 352.26.21
(Inh. Oskar Friedle),
empfiehlt billigst **präparierte Palmen, Vasenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Kommunikanten-Kränze, Brautkränze, Brautbouquets und Schleier** 2c. (**Körbchen** und **Jardinièren** werden zum Füllen angenommen). **Beständige Ausstellung** in **Perl-, Blech-** und **Blättergrabkränzen, Totenbouquets** 2c. in beiden Läden **Adlerstrasse 7**, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz

Größte Bezugsquelle in
Schwämmen
und
Fensterleder,
Schwammhalter, Schwammkörben, Schwammtaschen 2c.
Triester Schwamm-Lager 1309.1
Herm. Ries, Friedrichsplatz 4, Karlsruhe.
Erstes Spezialgeschäft
in Schwämmen, Bürsten und Kammwaren.
Lieferant in Schwämmen an größere Schulen, darunter die städtischen Volksschulen der Residenzstadt Karlsruhe.
Für Wiederverkäufer komplettes Lager direkt importierter Original-Packungen.

Fritz Müller,

Musikalienhandlung,
Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221,
nächst der Douglasstraße.
Alleiniger Vertreter folgender Hofpianofortefabriken:
Schiedmayer & Söhne (Stammfirma), **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Stuttgart;
Römhildt, A.-G., Weimar; 58.51.38
Nieber & Co., Berlin und anderer bedeutender Pianofortefabriken.
Pianos von Mk. 425 an.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Bekanntmachung.

Aus Rücksicht für mein Personal werden meine Geschäftsräume vom
1. April dieses Jahres ab
mit Ausnahme von 8 Tagen vor **Ostern** und **Pfingsten** und 4 Wochen vor **Weihnachten** 1657.1
Abends 8 Uhr präcise geschlossen.
Kaufhaus
Hamburger Engros-Lager
Max Michelsohn.

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Fachschulen:
1. **Die Uhrenmacherschule mit Spezialabteilungen für Rhabilleure und Remonteure;**
2. **Die Schule für Elektrotechniker, Maschinentechniker, Monteure und Klein- und Feinmechaniker;**
3. **Die kunstgewerblich-bautechnische Schule, inkl. Gravier- und Ciselier-Abteilung;**
4. **Die Verkehrsschule, umfassend die Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Zollschule.**

Der Unterricht wird in **deutscher** und **französischer** Sprache erteilt und berücksichtigt sowohl die **theoretische** als die **praktische** Ausbildung der Schüler.

Zum Eintritt ist das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich. Für die Unterbringung der Schüler in **guten Familien, sowohl deutscher als französischer Sprache** ist gesorgt.

Das diesjährige Sommersemester beginnt am 25. April. Aufnahmsprüfung am 23. April, morgens 8 Uhr im Technikumsgebäude am Rosenplatz. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten, bei welcher auch das Schulprogramm pro 1900, welches nebst Lehrplan und zudienenden Erläuterungen alle nötige Auskunft enthält, unentgeltlich bezogen werden kann. 1356.2.1

Biel, den 6. März 1900.

Der Präsident der Aufsichtskommission:
J. Hofmann-Moll.

Das Beste bei
Fettsucht, Gicht und Verstopfung etc.
ist das **natürl. Bitterwasse**
Rubinat-Dr. Llorach
da das Wirksamste von Allen
und von vielen Aerzten empfohlen. —
Verkaufsstellen in den meisten Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. 92.35.25
Engros-Verkauf bei **Bahm & Bassler, Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 17. d. Mts. werden die Herren Mitglieder des **Bürgerausschusses** zu einer öffentlichen Versammlung auf
Mittwoch den 4. April d. J., nachmittags 3 Uhr,
in den großen Rathaussaal ergebenst eingeladen. 1633.2.1

Tagesordnung:
1. Beratung des Gemeinde-Voranschlags für das Jahr 1900.
2. Erbauung eines Volksschulhauses an der Nebenius-Straße.
3. Geländeankauf zur Herstellung der Nebenius-Straße.
4. Rückersatz von Gas- und Wasserleitungskosten an Angrenzer der Körner-Straße.
5. Vertrag mit dem katholischen Stiftungsrat über Nachlaß von Straßenkostenbeiträgen für Kirchenbauplätze der katholischen Gemeinde.
6. Herstellung der Gas- und Wasserleitung in der Rüppurrer Straße.
7. Herstellung von Strecken der Boeckh-, Roon-, Klauprecht- und Herstellung der Lenz-Straße.
8. Geländeverkauf beim Lindenplatz an Maurermeister B. Pfeifer und Güterbesitzer W. Paulus.
9. Herstellung der Blücher-Straße.
10. Ortsstatut über Ersatz von Straßenkosten der Blücher-Straße.
11. Vertrag mit dem evangelisch-protestantischen Kirchengemeinderat über Herstellung der Zufahrtswege zur Christuskirche.
12. Festsetzung des Zinsfußes für die Guthaben bei der städt. Sparkasse.
13. Nachträgliche Zustimmung zu Kreditüberschreitungen.
14. Offenhaltung von Restkrediten.
15. Verbescheidung der städtischen Rechnungen vom Jahr 1897.

Karlsruhe, den 21. März 1900.

Der Oberbürgermeister:
Schnetzler.
Lacher.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befindet sich nachstehender herrenloser Hund:
ein weiß und schwarz gezeichneter Foxterrier (männlich).

Derselbe wird, falls er nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt wird, getötet bezw. versteigert. 1637.1

Karlsruhe, den 22. März 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen 10.24.6

Bekanntmachung.

Zur Zeit wird in hiesiger Stadt eine Broschüre „Die Nervenkrankheiten, ihre Behandlung u. Heilung" von Dr. Dressel verteilt. In dieser Broschüre wird **Dr. Dressel's Nervenfluid** als Mittel gegen die verschiedensten Krankheiten angepriesen. 1634.1

Wir haben schon früher bekannt gegeben, daß Dr. Dressel's Nervenfluid (ein mit Menthol versetzter alkoholischer Auszug der Arnikablüthen) lediglich eine neue Auflage des Roman Weismann'schen „Schlagwassers" und ein ebenso schwindelhaftes Mittel wie dieses ist.

Wir warnen wiederholt vor demselben.

Karlsruhe, den 16. März 1900.

Der Ortsgesundheitsrat:
Siegrist.
Brennig.

Vergebung von Cement- und Maurerarbeiten.

Die zur Herstellung einer Betonsohle und der Maschinenfundamente im städt. Elektrizitätswerke nötigen Arbeiten sollen vergeben werden. 1635.2.1

Gefl. Angebote sind bis
Freitag den 30. März, vormittags 10 Uhr,
auf unserem Bureau — Kaiserallee 11 — einzureichen, woselbst auch in Zimmer Nr. 10 im 2. Stock die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.

Städt. Gas- und Wasserwerke.

Konfirmanden-Filzhüte
in den neuesten Formen
nur vorzüglichen Qualitäten
in allen Preislagen
empfiehlt 1651.2.1
in unübertroffener Auswahl
Wilh. Zeumer,
Hutmagazin,
Kaiserstr. 127. Telephon 274.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Auftrag des Herrn Steinhauermeisters **Adolf Burger** in **Kleinsteinbach** werden am
Freitag den 30. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,
im **Rathaus** zu **Dietlingen** die dem Genannten auf Gemarkung Dietlingen gehörigen, unten näher beschriebenen Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

Ein **Steinbruch**, bestehend in:
46 ar 35 m Garten, Wiese und Oedung im Kempibusch,
1 ha 12 ar 73 m **Acker**, Weinberg und Steinbruch allda,
6 ar 40 m Weinberg allda,
12 ar 81 m Wiese und Acker allda,
4 ar 70 m Weinberg, Wiese und Bach allda,
sogn. „Fuchsloch", neben Weg, Aufstößern Johannes Hemmberger, Andreas Müller und Johann Friedrich Roth, samt den darauf befindlichen Gebäulichkeiten, als:
a) Werkhütte,
b) Wohnhaus mit Stall und Remise,
c) Wirtschaftshütte,
d) Remise mit Heuboden.

2.

3 ar 85 m Weinberg im Kelterwingert,
4 „ 17 „ „ „ „
5 „ 59 „ „ „ „
5 „ 38 „ „ „ „
5 „ 68 „ „ „ „
6 „ 12 „ „ „ „
13 „ 12 „ „ „ „
4 „ 66 „ „ und 2 ar 06 m Rain und Bach im Kempibusch.
5 ar 24 m Weinberg und 1 ar 86 m Wiese und Bach allda.

3.

4 ar 15 m Weinberg und 1 ar 46 m Wiese und Bach im Kempibusch.

Sämtliche Liegenschaften im Gesamtanschlag von **8000 Mk.**

Der Steinbruch liefert rote Sandsteine und befindet sich in der Nähe der Nebenbahn Ittersbach-Brötzingen.

Die weiteren Steigerungsbedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden. 1609.1

Pforzheim, den 17. März 1900.

Der Großh. Bad. Notar:
Würth.

C. W. Keller,
seit nahezu 40 Jahren
am Ludwigsplatz,
empfiehlt in **schöner Auswahl:**
Damenwäsche
in **weiß und farbig,**
Hemden, Beinkleider, Unterjäckchen, Unterröcke, Corsetten, Taschentücher.
Neuanfertigung u. Anstricken von Strümpfen. 1508.4.1

Deutsche Seemanns-Schule 1073.5.5
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direction.

Geld! Größere Accept-Kredite erhalten diskontfähige Firmen schnell diskret. Offerten an **B. 843 postlagernd Lörrach, Baden.** 1591.3.2

150.— Mk. monatlich 1529 1
und hohe Provision zahlt respekt. Herren für **Cigarren-Verkauf** an Wirte, Private 2c. ein 1a. Hamburg. Haus. Off. u. **L. 3099** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Metallfussboden-Glanzlack,
in allbekannter Güte seit langen Jahren aus den besten Rohstoffen selbst hergestellt und darum bei einmaligem Anstrich unter allen anderen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und Dauerhaftigkeit besitzend — offeriert in allen Nuancen
das Pfd. zu 50 Pfennig
Max Hofheinz, Karlsruhe,
Material- und Farbwaren,
Luisenstr. 8.

Auch kleinere Aufträge von auswärts werden mit größter Sorgfalt u. prompt ausgeführt. 1515.15.1

Hohebuch (Waldenburg) Württbg.
Holländerkühe-Verkauf. 1638 2.1
Wegen Stallumbau verkaufe ich **Mittwoch den 28. März, mittags 1 Uhr, 10 meist grossträchtige Holländer**, lauter Prachttiere.

Domänenpächter **Bräuninger.**

Die besten **Die billigsten**
Holzriemscheiben
liefert ab Lager 976.10.1
Industriebedarf, Mannheim.
Telefon 1854.
Verlangen Sie Prospekt.

Heirats-Gesuch.

Tüchtiger Kaufmann, katholisch, in den 20er Jahren, der in Bälde sein gut gehendes, elterliches Geschäft in einer Oberamtsstadt des württemb. Oberlandes übernehmen sollte, sucht behufs baldiger Verehelichung die Bekanntschaft eines gebildeten Fräuleins mit Vermögen zu machen und sieht gefl. Anträgen mit Photographie unter Chiffre **F. F. 100** postlagernd **Sigmaringen** entgegen. Diskretion Ehrensache! Vermittler verbeten. 1554.3.2

Angehender Commis
der Delikatessen-Branche pr. sofort oder zu Ostern gesucht. 1642.2.1
Offerten erbittet
Aug. Leop. Beck,
Karlsruhe.

Ein junger Bautechniker,
flotter Zeichner, kann in einem Baugeschäft im bad. Oberland sofort eintreten.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche nebst Lebenslauf sind in der Expedition d. Bl. einzureichen unter Nr. 1632.3.1

Ein junger Mann
mit flotter Handschrift, der auch Radfahren kann, für leichte schriftliche Arbeiten und zum Besorgen von Ausgängen sofort
gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. unter Nr. 1619.3.2

Ein **Fräulein** gesetzten Alters, bewandert in allen Zweigen des Haushaltes, ganz besonders in der Küche, **sucht** auf 1. Mai
Stellung als Stütze
der Hausfrau in kleiner Familie. Beste Referenzen stehen zu Diensten.

Offerten mit Gehaltsangebot in die Exped. d. Bl. unter Nr. 1636.2.1.

Lehrstelle frei!
In meinem **Drogen-, Kolonial-, Material-** und **Farbwaren-Geschäft** kann 1439.4.3
ein junger Mann
mit guter Schulbildung auf Ostern oder früher in die Lehre eintreten.

Hofdrogerie **Carl Roth.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe